

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen Fernsprech - Anschläge für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 61 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis mittwags 9 Uhr.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatl. 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatl. 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. - vierteljährlich 2.00. Bestella. Zeitungspreis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. - Haupt-schriftleiter: Aug. Goeb. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeb.; für „Heuteblatt“, „Vermischtes“ und „Bericht-saal“: Karl Neuhoff; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: P. Bed.

# Die Antwerpener Siegesbente. Deutsche Truppen vor Warschau. Diplomatische Bloßstellung Englands.

**WZB) Großes Hauptquartier, 15. Okt. mittags.** (Antw.) Bei Antwerpen wurden im ganzen 4000 bis 5000 Gefangene gemacht. Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit noch eine große Zahl belgischer Soldaten, die Zivilkleider angezogen haben, dingfest gemacht werden. Nach Mitteilungen des Kommandos in Terneuzen sind etwa 20 000 belgische Soldaten und 200 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Muth war in großer That vor sich gegangen sein. Hierfür zeugen Massen weggehoherener Kleiderstücke, besonders von der englischen Royal-Laval-Division. Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß: Mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Waffen von Säbren und Beilhacken, sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggonen, 4 Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen, Flachs, für 10 Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Werte von einer halben Million Mark, ein Panzer-Geschütz, mehrere gefüllte Kessel, große Viehbestände. Belagerte und englische Schiffe besaßen sich nicht mehr in Antwerpen. Die bei Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befindlichen 34 deutschen Dampfer und 3 Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden, jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht. Angehört und versenkt wurde nur die „Smetana“ des Norddeutschen Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber zunächst durch mit Steinen beschwerte verfallene Röhre nicht benutzbar. Die Hafenanlagen sind unbeschädigt.

Die Stadt Antwerpen hat wenig gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und scheint froh zu sein, daß die Tage des Schreckens zu Ende sind; besonders, da der Pöbel bereits zu plündern begonnen hatte. Die Reste der belagerten Armee haben bei Annäherung unserer Truppen Genuß genossen. Die belgische Regierung, mit Ausnahme des Kriegsministeriums, soll sich nach Le Havre begeben haben.

Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst sind im Westen keine Veränderungen. Im Osten ist der russische, mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzusehen. Der Angriff unserer in Polen Schuster an Schuster mit dem österreichischen Heere kämpfenden Truppen befindet sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa 8 Armeekorps aus der Linie Zwangorod - Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der gesamten Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen. Die in russischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

Als wir gestern Abend die ausführliche Meldung durch ein Extrablatt den Gießener Lesern bekannt gaben, da war des Jubels kein Ende. Man kann von einem gelinden Sturm auf unser Geschäftsgebäude sprechen, so daß wir eine strategische Stellung einnehmen und dem nachdrängenden „Feind“ den Durchgang durch unsere Arbeitsstätte gestatten mußten, wobei die Verteilung der Extrablätter vorgenommen wurde. Zwar sind die Kämpfe in Flandern noch nicht abgeschlossen, und die Zahl der Gefangenen wird sich noch vergrößern, indessen ist die überquellende Freude über den Sieg vollauf berechtigt. Reiche Schätze, die wir zur Kriegsführung gut gebrauchen können, sind in Antwerpen zurückgelassen, der Verlust von 500 Gefangenen bedeutet für die Belgier, soweit sie noch im Felde stehen, völlige Wehrlosigkeit. Mag die belgische Regierung, die sich nach Le Havre geflüchtet hat, in einem Aufruf an die Bevölkerung auch große Worte gebrauchen von „schneller Revanche“, die in Verbindung mit Franzosen und Engländern genommen werden sollte, mag auch ein hochtrabender Telegrammwechsel zwischen dem Präsidenten Poincaré und dem belgischen Ministerpräsidenten stattgefunden haben, in dem beide sich noch immer die eitle Hoffnung auf den endgültigen Sieg vorpiegeln, - das ändert nichts daran, daß auf der Landkarte jetzt denkwürdige und endgültige Verschiebungen eingetreten. Das belgische Parlament darf unter deutscher Oberhoheit sich demnächst zu Beratungen zusammensetzen, und es wird nach wie vor dafür gesorgt werden, daß das unglückliche, durch die verkehrte Politik seiner Regierung ins Verderben gestürzte Volk Vertrauen zu Deutschland und seinen Maßnahmen faßt. Im Leitartikel des vorliegenden zweiten Blattes ist zu sehen, daß Antwerpen in wachsender Weise Vorteile aus der Handelsverbindung mit Deutschland zog, während der englische Handel in der Seestadt an der Schelde einen Rückgang zu verzeichnen hatte.

Heute schon verläuft aus den holländischen Orten, wo Engländer und Belgier entwaffnet worden sind, daß belgische Offiziere sich geweigert hätten, ihre englischen Kameraden zu grüßen, und es heißt, daß die Söhne Albions in wider Auflösung auf der holländischen Wäldchen erschienen seien, während die Belgier wenigstens ein gewisses Maß äußerer Würde sich bewahrt hätten. Mag man davon

halten, was man will, die Tatsache steht jedenfalls fest, daß England auch bei seinen Bundesgenossen an Sympathie verloren hat. Die wenig Grund für Frankreich vorhanden ist, nunmehr seine Hoffnungen auf die Mitwirkung der Russen zu setzen, beweist der neueste Stand auf dem gesamten Kriegstheater des Ostens, wo jetzt mit der Belagerung und Beschießung von Warschau ein neuer Akt begonnen wird.

Mit welchem Groll, mit welchem tiefen Haß gegen England mühten wir jetzt die von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlichten Enthüllungen (S. 2. Bl.) lesen, wenn es den verneigten Feinden gelungen wäre, aus ihrer Verschönerung gegen Deutschland auch kriegerische Erfolge zu ziehen. So studieren wir die aus Tageslicht kommenden Briefe und Mitteilungen nur mit einem Gemisch von Ekel und Verachtung. Wir wissen jetzt für alle Zeit, woran wir mit England sind! Ein wenig Heuchelei war bei ihnen allemal mit im Spiele, das war uns lange bekannt, aber ein solches Maß von verräterischer Falschheit, wie es jetzt für die Deffentlichkeit der ganzen Welt aus den Akten hervorgeht, das übersteigt doch die kühnsten Begriffe machiavellistischer Auffassung. Im Anschluß an die Thronrede des Königs Georg hat der leitende englische Minister Asquith im Unterhaus am 10. März 1913 noch ausdrücklich erklärt: „Die politische Gruppierung der Mächte ist unverändert geblieben. Weder zu Frankreich noch zu Rußland sind unsere Beziehungen weniger herzlich oder weniger innig, als sie es vorher waren.“ Asquith betonte auch das Zusammenarbeiten mit Deutschland und erklärte: „Dieses Zusammenarbeiten hat nicht nur den Weg der Diplomatie angenehmer gestaltet, sondern es hat - das ist unsere feste Ueberzeugung - auch gegenseitiges Vertrauen hervorgerufen, das zwischen den beiden großen Nationen andauern wird.“ Und der Marineminister Churchill 113, der die Marine-Konferenzen mit Frankreich und Rußland in der Stille anbahnte, hat ebenfalls erklärt: Großbritannien und Deutschland haben die Ueberzeugung gewonnen, daß es beider Wunsch ist, den Frieden zu erhalten. Freilich hat sein „Weltkriege“-Programm in Bezug auf den Ausbau der Flotten bei uns kein volles Verständnis gefunden, seit unsere Regierung wissen mußte, daß auch Rußland am Werke war.

Ein Glanzpunkt der russischen Heimtücke und Verstellungslust ist der in der Veröffentlichung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zitierte Ausspruch des „friedlichen“ Sazonow: „Die Idee von einer russisch-englischen Marinekonferenz existiert nur in der Idee des Berliner Tageblatts und im Mond.“ Es sind also nicht nur einzelne Männer, wie Grey, der freilich das Haupt der gegen Deutschland gerichteten Verschönerung war, Jzowsky und der Großfürst Nikolaj Nikolawitsch, denen die Schuld am Kriege zuzuschreiben ist, nein, mitverantwortlich und mitschuldig in hohem Maße sind auch die Völke im Lamm sieh, namentlich in England, die jetzt die Parole ausgehen, es handle sich um die Vernichtung des preussisch-deutschen Militarismus, der dem Weltfrieden gefährlich geworden sei. Eine hohe Befriedigung nehmen wir aus den neuesten amtlichen Veröffentlichungen, daß wir anscheinend in London einen Diplomaten hatten, der das Ränkepiel rechtzeitig durchschaut und sich durch zeitige Warnungen um das Reich ein unsterbliches Verdienst erworben hat.

### Der deutsche Vormarsch an die belgische Küste.

Amsterdam, 15. Okt. (WZB.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus Terneuzen: Deutsche Truppen, die nach Tausenden zählen, seien durch Selz aete nach Westen vorgeückt. In Selz aete sei ein Aufruf erlassen worden, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren sich binnen zwei Tagen anmelden müßten. Heute früh wurde Wfenebe besetzt. „Nieuws van den Dag“ meldet weiter: Overn wurde durch die Deutschen vollständig umzingelt. Ein Strom von Flüchtlingen, die sich auf dem Wege nach Calais befinden, weist auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Rotterdam, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Cardenburg: Die Deutschen besetzten die Brücke bei Stroobbrugge an der holländischen Grenze. Ströme von Flüchtlingen kommen in Seeländisch-Flandern an. - Aus Rosendaal wird gemeldet: Morgen beginnt wieder der Bahnverkehr nach Antwerpen.

Kopenhagen, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Ein englischer Korrespondent hat in Beurne (Zeuernes) Vortruppen des von Antwerpen kommenden belgischen Heeres angetroffen. Reisende, die gestern von Ostende kamen, beobachteten einen heftigen Kampf bei Destrunkerke dicht am Meere.

### Der Reichskanzler in Brüssel.

Brüssel, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler hielt gestern mit dem Generalgouverneur Fern. v. d. Goltz und dem Chef der Zivilverwaltung, Erzengel v. Sandt, eine Besprechung ab und begab sich heute nach Antwerpen. Der Reichskanzler kehrt morgen in das Hauptquartier zurück.

### Die belgische Kammer unter preussischer Oberhoheit.

Stockholm, 15. Okt. Aus London wird gemeldet, daß der deutsche Generalgouverneur in Brüssel den belgischen Kammern Gelegenheiten geben will, nach den verfassungsmäßig geltenden Vorschriften während außerordentlicher Umstände zusammenzutreten, mit Rücksicht auf die Lage, Beratungen abzuhalten und ihre Wünsche über die provisorische Regierung des Landes vorzutragen. (Voss. Zig.)

### Die englische Marinebrigade.

Rotterdam, 15. Okt. In den englischen Häfen Deal und Walmor trafen am Montag Abend mehr als 5000 Mann der englischen Marinebrigade aus Antwerpen unverehrt ein. Sie wurden von Müttern, Frauen und Bräuten lebhaft begrüßt.

### Rugedud in England.

Kopenhagen, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus London: Man ist hier nicht geneigt, die Bedeutung der augenblicklichen Lage zu unterschätzen, doch herrscht in gewissen Kreisen Ungeduld, daß nicht schnellere Fortschritte gemacht werden, und daß die britische Flotte noch nicht in der Lage war, einzuschreiten und einzugreifen.

### Eine Erfindung des „Temps“.

Paris, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der „Temps“ behauptet, daß Deutschland alle Männer unter fünfzig Jahren zu den Waffen rufe.

### Prinz Wilhelm zu Wied in der Front.

Berlin, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Prinz Wilhelm zu Wied ist als Major à la suite dem Generalstab zugeteilt und zur Front abgegangen.

### Türkische Entrüstung über die Lügen unserer Feinde

Konstantinopel, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Um zu zeigen, wie sehr die Engländer, Russen und Franzosen die öffentliche Meinung der Völker täuschen, gibt der „Abdun“ aus dem Turkei Blatt „Sabah-Posten“ (Stimme von Tadschik) vom 29. September eine Menge falscher Nachrichten wieder, zum Beispiel, daß die Russen siegreich gegen Berlin und Wien vorrückten, daß die Deutschen in Belgien vernichtet und die Franzosen auf allen Seiten in deutsches Gebiet eingedrungen seien, daß die englische Flotte glänzende Siege errungen habe und daß die Muselmanen der ganzen Welt einen außerordentlichen Haß gegen Deutschland hegen. „Abdun“, der sein Erstaunen über solchen Grad der Lügenhaftigkeit ausdrückt, spricht seine Entrüstung über in demselben Blatte nach Petersburger Meldungen veröffentlichten Nachrichten über die Lage in der Türkei aus und stellt fest, daß im türkischen Kabinett keine Meinungsverschiedenheit bestehe, und daß die Türkei weder schwach sei, noch sich in Gefahr befinde.

Konstantinopel, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Allgemein wird hier kritisiert, daß viele Engländerinnen auf Veranlassung des britischen Vorkämpfers Konstantinopel verlassen haben, da das Verhalten der türkischen Behörden gegen die Ausländer stets musterfällig war und ist.

### Günstige Stimmung in China.

Bern, 15. Okt. „Fuchloje Slowo“ meldet aus Tokio: In China ist ein vollständiger Umschwung zu Gunsten Deutschlands eingetreten. Die deutschen Siegesmeldungen werden von der einheimischen Presse gefeiert und die Erfolge in Tjingtau und des Kreuzers „Emden“ mit Jubel aufgenommen. (Frkf. Zig.)

### Deutsche Kreuzer vor Samoa.

Berlin, 15. Okt. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, sind die beiden deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, nachdem sie Papete auf Tahiti in Brand geschossen haben, vor Apia, dem Hafen der Samoa-Insel erschienen. Die Neuseeländer, die Apia besetzt haben, bereiteten sich auf einen Angriff vor, aber die Kreuzer dampften nach einer Stunde wieder weg. Offenbar wollten sie ihre eigene Stadt nicht beschießen. (Str. Bl.)

### Das Kriegerecht in Portugiesisch-Kongo.

Lissabon, 15. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Angola hat für Portugiesisch-Kongo das Kriegerecht erklärt.

### Ville.

Die strategisch wichtige Befestigung von Ville durch die deutschen Truppen lenkt die Aufmerksamkeit auf diese alte Hauptstadt französisch-Flanderns. Mehrmals in der Geschichte ist Ville Zeuge gewaltiger Schlachten gewesen - es seien nur die Namen Bouvines und Fontenoy genannt - mehrfach ist Ville selbst umstritten worden; 1708 wurde die Stadt durch den Prinzen Eugen nach hartnäckiger Belagerung genommen, 1792 belagerten Oesterreichs Truppen sie vergeblich. Ville, ehemals FVelle (Ziel), nach ihrer Lage zwischen Dns und Deule genannt, liegt inmitten einer fruchtbaren, an Wasserläufen und Kanälen außerordentlich reichen Landschaft. Näher man sich etwa, von der belgischen Seite herkommend der Stadt und kehrt bei Rousson den Mont (in Flandern hat jeder Maulwurfsbügel Anbruch auf den Namen Mont), so sieht man wie gleich hinter dem Grenzbache

Wachem, der von gelüpften Weiden eingefast wird, die Landschaft...

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Hessen. In der Sitzung von Mitgliedern der sämtlichen Fraktionen der Zweiten Kammer...

Zeitweilige Aufhebung der heftigen Fortbildungsschulen? Das Landwirtschaftskammermitglied H. Hensel...

Ritter des Eisernen Kreuzes. Feldwebel Meyer, Inf.-Regt. 115, aus Eich. Oberst Stamm, zurzeit auf dem ostl. Kriegsschauplatz...

Kräden für Verwundete. Der Regimentsarzt Felsing in Mupperntal hatte bei einem Besuch im Lazarett beobachtet...

Postnachricht. Der Postanweisungsverkehr mit Bolivien ist vorläufig eingestellt worden.

Der Krieg und die deutsche Volkswirtschaft. In der Reihe der Vorträge, deren Vortrag zum Besten von Hinterbliebenen...

Ann, wie sich dies nach dem dreijährigen Kriege und in dem Krieg mit Napoleon vor hundert Jahren zeigte...

Der Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland war von zweierlei abhängig: 1. von der Stärke ihres inneren Marktes...

Was nun die Waren selbst anbetrifft, sah unsere Gewerbeindustrie ein, daß es nicht nur darauf ankommt, mehr zu produzieren, sondern auch besser...

Ans dem Bureau des Stadttheaters. Gewöhnlicherweise laufen fortwährend weitere Abonnementsanmeldungen ein...

Die Rahmung und Beirteilung von Staatsabgaben. Die von den zum Kriegsdienste einberufenen Personen geschuldet werden...

Silberne Hochzeit feiern heute Anatomieübener Friedrich Belkoff und Frau Katharine geb. Seipp...

Das Schlachtverbot von Rälbern unter 75 Kilogramm Lebendgewicht, das im Interesse unserer heimischen Viehzucht erlassen worden ist...

Ein Schoorch. Nicht häufig hatten leichtverwundete Krieger bei einer Verpflegungsstation am Waldesrand dort bedienenden Damen gefragt...

Bilder von der belgisch-holländischen Grenze.

Wenn in Holland in diesen Tagen nach dem Falle von Antwerpen eine Volksstimmung herrscht, so würde man eine Million Einwohner mehr vorfinden...

Aus dem Reiche.

Dresden, 15. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages ersuchte die Regierung, einen außerordentlichen Landtag zur Beschaffung von Mitteln für die Kriegshilfe...

Tage nun ergabte ein Bericht, der mich Me vernehmliche Antwort statt eines Schworchens erhalten hatte, den Damen, wie draußen im Felde im Schützengraben es ein Schwochen gewesen sei, das dem Manne die Strapazen, den Hunger und den Durst hat vergessen machen. Ach, meinte eine der Zuschauerinnen, ein Schwochen, damit ist wohl Kautabak gemeint? Als der Soldat dies bejahte, da ging den Damen ein Licht auf, und seit dieser Belehrung erhält jeder Soldat sein Schwochen, denn man hat Listen voll davon bereitgestellt.

**Landkreis Siegen.**  
a. Großen-Linden, 16. Okt. Die Gemeinde Großen-Linden hat auf Anfordern des ersten Pfarrers in den drei letzten Tagen 51 Bagen mit Kartoffeln, Gemüße, Obst und Speck in die Gieseler Kasernette gebracht. Die ganze Bevölkerung, ohne Unterschied von Reich und Arm, hat sich an der reichen Spende beteiligt.

+ Reiskirchen, 16. Okt. Die hiesige, nur wenige Mitglieder zählende israelitische Gemeinde hatte sich bereits tatkräftig an der ersten Sammlung für das Rote Kreuz beteiligt. Bergangen Sonntag konnte nun Pfarrer Gombel in der Kirche bekannt geben, daß ihm durch den Vorsteher der genannten Gemeinde 217 Mark überreicht wurden für den gleichen Zweck. Der Betrag war durch freiwillige Spenden der Gemeindeglieder aufgebracht worden.

—m. Jungen, 16. Okt. Heute früh gegen 5 Uhr wurde hier ein Flugzeug gesichtet, das aus der Richtung Friedberg kam und in der Richtung Siegen weiterflog. Kurz hinter Siegen wendete sich das Flugzeug und kehrte in der Richtung Gelnhausen zurück. Ob es ein deutsches oder ein fremdes war, konnte nicht ermittelt werden. Vermutlich hatte es die Orientierung verloren.

**Kreis Büdingen.**  
h. Büdingen, 15. Okt. Unter der Leitung des Dekans Schäfer (Büdingen) tagte hier die Synode des Dekans Büdingen. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und der Vorlesung neuer Synodalmitglieder sprach Pfarrer Sattler (Staden) über das Thema: „Was haben wir an unserer Landeskirche?“ Zu Mitgliedern der Landesynode wurden gewählt: Pfarrer Griebel (Büdingen), Kaufmann Lenz (Ortenberg), und als deren Stellvertreter Pfarrer Wilhelm (Bleichenbach) und Schreinermeister Wittekind (Büdingen).

**Kreis Friedberg.**  
r. Friedberg, 16. Okt. Gestern abend wurde Bürgermeister Saurat Karl Stahl nach Ablauf seiner zwölfjährigen Amtsperiode vom verammelten Stadtrat einstimmig wiedergewählt. Der Wiedereingewählte verdonkt die Verehrung, die er in allen Kreisen genießt, seinen umfassenden Fähigkeiten nicht weniger als seinem keuschen Wesen. Während seiner Amtführung hat die Stadt Friedberg in jeder Beziehung einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Es entstanden in den letzten Jahren n. a. das Bürgerhospital, die Gewerbeschule, die Seminarschule, die Gewerbeschule, der Bahnhof und die Post in prächtigen Neubauten. Auch ganze Stadtviertel sind neu erbauten. Trotz dieser umfassenden Bautätigkeit sind die Steuerverhältnisse günstig geblieben. Die Friedberger Bürgerlichkeit bekräftigt die Wiederwahl des Bürgermeisters mit dem Wunsche, daß er noch lange zum Besten des ausblühenden Gemeinwesens wirken möge.

f. Bubbach, 15. Okt. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 664 Ferkeln, 10 Läufern. Die Preise betrugen für das Stück Ferkeln bis 6 Wochen alt 10—12 Mark, 6—8 Wochen alt 13—15 Mark, 8—13 Wochen 15—18 Mark; Läufer 20—25 Mark. Die Lenden war flau.

**Oeffen-Rassau.**  
? Rodheim a. d. Bieber, 15. Okt. Während der Verhandlungssitzung, Ausschüßrat und Vorstand der Spar- und Darlehnskasse an Gebäuden und Zagegeldern 160 Mk. für das „Rote Kreuz“ gestiftet haben, betrug die Kriegsspende der Gemeinde 500 Mk.

△ Frankenhach, 15. Okt. Unser landwirtschaftlicher Verein (ca. 80 Mitglieder) hat eine größere Vorkaufslieferung für die Armee übernommen. Der Vorkauf ist nach Station Mendern zu liefern und wird der Waage mit 21,50 Mark bezahlt.

m. Kirchhain, 15. Okt. Nach 40jähriger Dienstzeit wurde Herr Postmeister Theis der gewünschte Austritt aus dem Staatsdienst bewilligt. Gestern verließ derselbe nach 13 Jahren Tätigkeit an unserem Orte unsere Stadt, um sich in Warburg eine neue Heimat zu gründen. — Nachdem in der Generalversammlung des hiesigen Gesangsvereins vom 8. August einstimmig beschlossen wurde, 300 Mark aus der Vereinskasse für allgemeine Kriegsvorkaufsmaßnahmen zu verwenden, wurde in der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Beschluß gefaßt, unseren im Felde stehenden Sängern allwöchentlich kleine Sendungen von Zigarren, Schokolade, Schreibmaterial und dergleichen in Feldpostbriefen zuzuführen. In diesem Liebesgabenfonds wurden vorerst 100 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt. Bis jetzt sind 35 Mitglieder des Vereins zum Krieg ausgerückt.

h. Fehrenheim, 15. Okt. Die gegenwärtig von der Schützengilde aller Ortschaften geübten Kriegsspiele forderten hier ein Opfer. Der zehnjährige Schüler Wild wurde von einem „Gegner“ mit einem Beil derart gegen den Kopf geschlagen, daß er dem Hammer Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo er nach qualvollem Leiden verstarb.

h. Bad Homburg v. d. H., 15. Okt. Die Kaiserin benutzte ihren Aufenthalt im hiesigen Schlosse zu ausgedehnten Fahrten durch die im künftigen Herbst zum prangenden Wälder. Am Mittwoch stattete sie mit dem Prinzenpaar Oskar der Saarburg einen längeren Besuch ab und verweilte dann im Saarburg-Kastell zum Tee. — Heute mittag begab sich die hohe Frau mit dem Prinzen Oskar und dessen Gemahlin nach Cronberg zum Besuch des Prinzenpaares Friedrich Carl von Hessen. Nach der Familientafel begaben sich die Herrschaften durch den Taunus nach Homburg zurück.

X. Hanau, 15. Okt. Kurz nach erfolgtem Kriegsausbruch ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß der zweite Direktor der Spielbank in Monte Carlo, Kaufmann Kurz aus Hanau, wegen Espionage von den Franzosen erschossen worden sei. Dies ist nach neueren Mitteilungen unzutreffend. Kurz ist verhaftet worden; er befindet sich als Gefangener in Marseille. Zwei von ihm wegen Falchspielerei aus der Spielbank verwiesene Spieler hatten ihn aus Rache der Espionage verdächtigt.

h. Cronberg, 15. Okt. Prinzessin Friedrich Carl von Hessen gab heute nachmittag allen verwundeten Kriegern, die in Cronberg weilen, ein Mahl, wobei sie sich mit jedem der Soldaten in der ungezwungensten Weise unterhielt.

**Kann Deutschland wirtschaftlich vernichtet werden?**

Die Meinung eines Engländers.  
Das englische Publikum gibt sich der von Regierung und Presse vielfach genährten Hoffnung hin, daß England den Krieg hauptsächlich mit wirtschaftlichen Waffen führe und, wenn es Deutschland nicht auf dem Schlachtfelde besiegen könne, so doch seine materielle Vernichtung herbeiführen werde. Diesem Trugbilde der öffentlichen Meinung widerspricht in energischer Weise ein bekannter englischer Nationalökonom, Dr. Gilbert Slater, in einem Aufsatz des Daily Chronicle. Der Verfasser knüpft an die Aeußerung Lloyd Georges an, nach der „die letzten hundert Millionen“ den Krieg ent-

scheiden würden. Dies Wort, das übrigens Ludwig XIV. schon vorweg genommen hat, als er sagte: „Der letzte Louisdor macht den Sieg“, kann auf Deutschland keine Anwendung finden. „Es gibt verschiedene Umstände, in denen die Lebensbedingungen für die finanzielle Stellung eines Staates liegen können. So ist es z. B. für unser Land eine Lebensnotwendigkeit, daß wir imstande sind, Nahrung und Rohmaterialien einzuführen. Wenn unsere Zufuhr durch finanzielle Erschöpfung oder durch die Unmöglichkeit, Waren zu erlangen, abgeschnitten würde, dann wären wir machtlos. Diese Gefahr ist natürlich äußerst fern, solange unsere Flotte das Meer beherrscht. In ähnlicher Lage befinden sich Staaten, die auf dem andern Ende der industriellen Stufenleiter stehen, noch unentwickelte Bauerngemeinschaften, wie die der Balkaninsel, die ihre Waffen nicht selbst fabrizieren können. Sie müssen sie kredit kaufen, und wenn ihr Kredit erschöpft ist, liegt auch ihre militärische Kraft darnieder. Aber es gibt auch Länder, bei denen die finanzielle Lage nicht so wichtig ist. Wenn wir die Verhältnisse in Deutschland betrachten, dann werden wir gut tun, uns zunächst einmal alle Geldfragen aus dem Sinn zu schlagen. Es ist durchaus zweckentsprechend für die deutsche Regierung, Anleihen im Inlande zu erheben und auszugeben. Aber wir geben uns falsche Hoffnungen hin, wenn wir annehmen, daß, solange deutsche Truppen die Grenzen bewachen, irgendeine Möglichkeit dafür vorhanden ist, daß die Regierung in der Aufnahme von inneren Anleihen irgendwie beschränkt werde oder daß diese Anleihen nicht durchgeführt werden könnten. Deutschland befindet sich nicht in der Situation einer belagerten Stadt, weil es seinen Handel mit den neutralen Staaten bis zu einem gewissen Grade aufrecht erhalten kann. Die Vernichtung des Außenhandels, die wir betreiben, mag für die Friedenszeiten eine sehr wichtige Angelegenheit sein, aber sie nimmt Deutschland nicht die Fähigkeit, Krieg zu führen. Solange Deutschland weiter hervorbringen kann, was für das Leben seines Volkes und für die Führung des Krieges notwendig ist, ist die Unterbindung des Außenhandels nur eine zeitweilige Unannehmlichkeit. Auch Armut und Arbeitslosigkeit sind nur Fehler der richtigen Verteilung, und solche Fragen können durch eine gute innere Organisation gelöst werden. Da die deutsche Stadtbewölkerung der Landarbeit weniger entfremdet ist als die unsere, so wird die Schwierigkeit, städtische Arbeitslose zur Gewinnung von Nahrung zu verwenden, geringer sein, als sie es bei uns wäre. Die Frage einer möglichen Erschöpfung Deutschlands ist also keine Frage einer allgemeinen finanziellen Erschöpfung, sondern nur einer Erschöpfung einiger besonderer Bedürfnisse. Was die Nahrung anbelangt, so wissen wir sicherem Vernehmen nach, daß Deutschland bei Ausbruch des Krieges mit Einschluß der diesjährigen Ernte für 18 Monate Nahrung besaß. Deutschland führt unter normalen Verhältnissen Getreide für etwa 1/3 seiner Bevölkerung ein; aber auf der anderen Seite führt es große Mengen von Kartoffeln und Kartoffel-Spiritus aus und verwendet selbst eine große Menge von Kartoffelspiritus in den chemischen Fabriken. Die Ausnutzung dieses Kartoffelüberflusses zum Ersatz des Getreides stellt Deutschland in Bezug auf seine Ernährung während des ganzen Krieges auf eigene Füße. Auch der große Leberfluß an Zucker, der sonst ausgeführt wird, ist nun verfügbar.“ Mit der Aushungerung Deutschlands ist es also nichts, und ebensowenig übrigens mit der Defizitrechnung Ungarns, wenn es nicht gelinzt, Ungarn, die Kornkammer der Monarchie, zu besetzen. Einige Schwierigkeiten könnte Deutschland nach der Ansicht des englischen Nationalökonom in Bezug auf die Kleidung haben, da die Zufuhr von Rohwolle fehlt. Aber auch hier wird die mögliche Zufuhr immerhin für eine beträchtliche Zeit genügen. „Das andere große Bedürfnis des Krieges ist Munition, und dann das Eisen und die Kohle, die die mächtigen Fabriken von Krupp mit Rohmaterial versorgen. Essen ist in der Tat das Herz der ganzen deutschen Militärorganisation, und vielleicht mehr als Berlin das Endziel der verbündeten Heere. Eisen und Kohle hat Deutschland im Überfluß.“ Auch in Dingen des Transports wird Deutschland nicht in ernstlichere Schwierigkeiten geraten, und so bleibt schließlich Slater nur noch übrig, an der Unererschöpflichkeit des Menschenmaterials in Deutschland zu zweifeln.

**Dermischtes.**

\* Saroda, 15. Okt. Vergangene Nacht führte auf der Chauve Saroda-Polen ein Automobil des Landsturmbataillons Saroda Nr. 2 um. Dabei wurden getötet: Der königliche Domänenpächter und Offiziersstellvertreter Soragin aus Schneeschütz, der Lehrer an der hiesigen katholischen Schule Hieselwibel Wojcietchowski und der Maschinenfabrikant Landsturmman Josef. Der vierte Insasse des Automobils, Hauptmann der Landwehr Feuer, Gymnasialdirektor in Jauer, kam mit leichten Verletzungen davon.

\* Augsburg, 15. Okt. Ein Zabalstag für unsere Truppen im Felde wurde dieser Tage hier veranstaltet. Das Ergebnis ist folgendes: 270 000 Zigarren, 240 000 Zigaretten, 14 000 Päckchen Rauchtabak, 5500 Päckchen Schnupftabak, 2200 Pfeifen, 2000 Zigarren- und Zigarettenstücken. An Bargeld sind 18 000 Mk. gesammelt worden.

\* Ein General vom alten Schlage. Daß es früher sehr bedeutende Heerführer gab, die nicht orthographisch zu schreiben und grammatikalisch zu sprechen mußten, beweisen Männer wie Blücher und Wrangel. Weniger bedeutend als Heerführer wie die genannten, dafür aber um so weniger noch der Rechtschreibung und des richtigen Sprechens kundig war ein General v. B., der nach den Beireichungskriegen Kommandant der Festung Spandau wurde. Es gab keinen schriftlichen Erlaß aus seiner Feder, der nicht von Fehlern wimmelte. Seine Adjutanten waren daher stets bemüht, seine Erlasse einer gründlichen Korrektur zu unterziehen, bevor dieselben zur Beförderung weitergegeben wurden. General von B. schloß freudlich beide Augen zu dieser Eigenmächtigkeit seiner Offiziere, so tramm und streng er auch sonst war. Eines Tages aber überraschte er zufällig die Herren bei der Abreise nicht leichten Arbeit. Da lächelte er dann und sagte: „Aha, die Herren korrigieren. Ja, ja, als ich noch in die Schule ging und noch noch später, da schrieb ich doch so orthographisch wie nur einer. Erst als ich bei Jena den Schuß in'n rechten Arm erlitt, da will es durchaus nicht mehr damit sein.“ — Als anfangs der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Cholera in Berlin sehr stark wüthete, war auch Spandau und besonders die Garnison nicht unberührt davon geblieben. General v. B. erließ daher die strengsten Befehle bezüglich der Speisen für seine Soldaten. Der Genuß rohen Obstes wurde bei schwerer Strafe verboten. Als trotzdem Uebertretungen dieser Verbote vorkamen und wieder Todesfälle an der Cholera sich ereigneten, war der Kommandant außer sich und brach seinen Offizieren gegenüber in die Worte aus: „Aa, ja, nu is der Strauß gestorben! Das hat er nun davon, dieser Keel. So sind sie nun — wie die kleinen Jungen! Wenn ich mir vor sie hinstellen wollte, in der einen Hand die Cholera und in der andern eine Birne, ich jeh' die größte Wette ein, die verfluchten Keel's greifen nach die Birne!“

\* Wilde Eisenbahnzüge. Es war in den letzten Tagen davon die Rede, daß die Belgier, um die Bahnen nach Antwerpen zu sperren, oder auch, um den deutschen Eisenbahntruppen Schaden zuzufügen, sogenannte wilde Eisenbahnzüge ablassen hätten. Von dem Wert solcher einer, auf sinnlose Materialzerstörung gerichteten Manipulation kann man sich keine rechte Vorstellung machen, und es ist auch nicht bekannt geworden, ob irgendein Zweck mit dieser Teufelsfahrt erreicht worden ist. Dennoch interessiert die Notiz den Ruchologen. Ist doch doch ein wider Eisenbahnen-

ber, mit gewonnem Verstand gemill, ohne Rücksicht seinen Schicksal überlassen wird, wie ein Symbol für einige der mit uns kämpfenden Völker: diese arme, bedröhte Masse, mit einem Handstöß von Daß und But erfüllt und, so geladen, ohne Führung ihrem Schicksal überlassen! Einmal ähnliches auch Emile Zola empfunden haben, als er seinen Roman „Die Bestie im Menschen“ mit der Schilderung eines solchen jüdischen Eisenbahnzuges beschrieb. Gerade hat Frankreich den Krieg an Deutschland erklärt, im Juli 1870. In der ihm eigenen Pathos- und anekdotischen Art schildert nun Zola, wie ein 18 Wagen langer, mit Soldaten gefüllter Zug, dessen Lokomotive bis zum Hagen überheißt ist, ohne Führung dahinrast, den Zug und die darin Sitzenden ins Verderben reichend. Der Dichter sieht so in einer Vision den Untergang des transzendenten Meeres. „Was kimmerte die Lokomotive die Dörfer, die sie auf ihrem Wege zermalmt. Nicht achtend des verpörrischen Kindes sauk sie der Zukunft entgegen. Ohne Führer im Dunkel der Nacht, wie eine Blind und taub zu Tod und Verderben losgelassene Bestie.“ Weicht nicht auch das belgische Volk, aus dessen Reihen, wie jetzt auch von Englands Seite schickte wird, ganze Banden von Frankreichs gegen unsere Truppen gewartet haben, dieser Bestie von einer Lokomotive, die, zerstörend was ihr entgegensteht, zum eigenen Untergang den Abgrund hinabstürzt?

**Märkte.**

ch. Bingen, 14. Okt. Marktpreise. Weizen Mk. 25,00, Korn Mk. 22,87, Gerste Mk. 21,50, Hafer Mk. 22,00, Den Mk. 6,50, Stroh Mk. 3,50, Kartoffeln Mk. 7,00, Erbsen Mk. 09,00, Linen Mk. 09,00, Bohnen Mk. 09,09, Weizenmehl Mk. 45,00, Roggenmehl Mk. 35,50; alles für 100 Kgr. Butter I Kgr. Mk. 2,70, Milch I Liter 21 Pf. Eier 10 Stück Mk. 1,25.

ch. Nieder-Ingelheim, 14. Okt. Obstmarkt. Birnen 6—8 Mk., Äpfel 6—18 Mk., Zwetschen 6,00—7,00 Mk., Quitten 12—13 Mk., Pflaumen 6—12 Mk. der Zentner.

fr. Frankfurt a. M. Viehhofmarktbericht vom 15. Okt. Kalber 129, Kühen 42, Bullen 0, Röhre und Hirschen 87, Kälber 397, Schafe 317, Schweine 1741.

Lenden: Kälber lebhaft, ausverkauft; Schafe ruhig, ausverkauft. Bei Schweinen keine Notierung. Lebend- Schlachtgewicht

Reinste Mastlader	Mk.	67-70	112-117
Mittlere Mast- und beste Sauglader	Mk.	63-68	107-115
Schaf:			
Mastlamm und jüngere Mastlamm	Mk.	41-00	90-00
Bellere Mastlamm, auf genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	Mk.	28-34	75-80

|| Warburg, 15. Okt. Auf dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkt zogen die Preise, besonders für kleinere Ware, etwas an. Es wurden bezahlt für 6—10 Wochen alte Ferkel 18—20 Mk., für 3—4 Monate alte Läufer 50—70 Mk. und für größere Einlegeweine 100—130 Mk. das Paar, je nach Größe und Qualität. Die Zufuhr betrug 1049 Stück.

**Letzte Nachrichten.**

**Angriffe der Russen und Franzosen zurückgewiesen. Brücke und Ostende in unserem Besitz.**

(WZ.) Großes Hauptquartier, 16. Okt. mittags. (Antich.) Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Lod zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Brücke wurde am 14. Oktober, Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt.

Beständige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich von Reims sind abgewiesen worden. — Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, z. B. bei Berry-an-Bar, nordwestlich Reims, merkliche Fortschritte gemacht haben. Diese Meldung entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

**Vor dem Beginn der Entscheidung in Russisch-Polen.**

(WZ.) Osnest, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Der Vetter „Nood“ bringt einen Artikel seines militärischen Mitarbeiters über die zweite Phase des Feldzuges, in dem es heißt: Unsere Armeen stehen nun an der großen Strom-Barriere San-Weißel. Sie schließen sich hier auf, und bereiten den Uebergang in einer möglichst breiten Front vor. Im Süden ist es Bryennis mächtiger Brückenkopf, der die Erfüllung harter Pflichten gegen das Vorgehen von Lemberg erleichtert. Das Vorgehen aus dem Karpaten bedrängt die sächsische Flanke der russischen Aufstellung. Wir dürfen erwarten, daß die Bewegung des Heeres nicht ins Stocken kommt. Die günstige Nachwirkung auf die Lage in Polen stellt sich dann von selbst ein. Nun hat die Südgruppe der verbündeten Heere das Vorkreuzen der Nordgruppe zu erleichtern. Die dort vereinigten Streitkräfte haben schwierige Aufgaben. Im Zentrum einsetzende kleinere Kämpfe deuten die nahe große Schlacht an.

**Die Reste der belgischen Armee unterwegs.**

(WZ.) Amsterdam, 16. Okt. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus Kardenberg: Nach Berichten belgischer Flüchtlinge hat sich die belgische Armee in Östende eingeschifft. Privatpersonen wurde die Ueberfahrt verweigert.

**Deutsche Ordnung in eroberten Gegenden.**

(WZ.) Amsterdam, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus Sas van Gent unterm 14. d. M.: Ein Teil der belgischen Flüchtlinge aus den Grenzorten ist zurückgekehrt, da sie sehen, daß sich die Deutschen korrekt verhalten. Die Deutschen ermahnen die Einwohner, nicht zu fliehen. Die Truppen müssen die verlassenen Häuser ausbrechen, um unter Dach zu kommen. Sie bezahlen alles, die kleineren Sachen bar, größere mit Bons.

**Entlassung der belgischen Bürgerwehren.**

(WZ.) Amsterdam, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Holländische Blätter melden, daß an verschiedenen Orten Belgiens die Garde civique entlassen würde. An einer Stelle soll der General de Klost die Leute mit folgenden Worten verabschiedet haben: „Ihr habt Eure Pflicht getan und dürft außerhalb Belgiens nicht kämpfen. Kauft Euch Zivilkleider und geht nach Hause.“ — Viele Gardisten hatten keinen einzigen Schuß gelöst, da sie nicht ausgebildet waren. Sie kehren in ihre Dörfer zurück. Starke deutsche Truppenabteilungen durchziehen den Norden Belgiens. Sie finden nirgends mehr Widerstand.

**Die Londoner in Kellern und Erdhöhlen.**

(WZ.) London, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kommandant der Verteidigungswerke an der Themse Wehron hat durch Maueranschlag eine Bekanntmachung erlassen, in der die Bevölkerung vor feindlichen Luftschiffen und Fliegern gewarnt wird. Man müsse, sobald man Schreien höre, einen Unterschlupf suchen, möglichst in Kellern oder Bodenvertiefungen.

**Die Couverture zu einem portugiesischen Trauerspiel?**

(WZ.) London, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Das Neunterliche Bureau erfährt: Die Empfindungen vollständiger Sympathie des portugiesischen Volkes für Großbritannien steigen beständig. Portugal muß auf alle Möglichkeiten gefaßt und bereit sein, Großbritannien immer und überall und in jedem Augenblick, wo es notwendig werden wird, zur Seite zu treten. Die Meldung von einer Kriegserklärung Portugals an Deutschland ist unrichtig.

# Für Herbst und Winter!

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleider,  
Mäntel, Jackenkleider, Röcke und Blusen  
in grosser, gediegener Auswahl und neuesten Macharten sind wieder neu eingetroffen

Sehr billige Verkaufs-Preise

## J. Pfeffer • Marktplatz 6

10679a



### Gießener Eisverein e.V.

Einladung zur

#### ordentl. Hauptversammlung

Mittwoch, 21. Oktober 1914, 8.30.,  
nachmittags 5 1/2 Uhr präzis, im  
Städt. Tiefbauamt, Asterweg 9,  
Zimmer Nr. 3.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für das abgelaufene Jahr
2. Vorstandswahl für das folgende Jahr
3. Betrieb der Eisbahn im Winter 1914/15
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird  
erzucht.

Der Vorstand.

### Konsumverein Gießen u. Umgegend

c. G. m. b. H.

Samstag, den 18. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr

#### General-Versammlung

im Saale des Gewerkschaftshauses, Schanzstr. 10.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Beschlussfassung über die Verteilung der Ertrügnisse.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates und Wahl von 3 Stellvertretern.
4. Anträge.

Der Aufsichtsrat.

## Lichtspiel-Haus

Spielplan vom 14. bis 16. Oktober

### König Fantom

Prachtvoll koloriert. Sensationsschauspiel in 4 Akten  
Flottenmanöver der österreich. Marine  
Int. Militärbild

Was die Strasse erzählt  
Originelle Lichtspielhumoreske

### Vom Schicksal gerichtet

Eine realistische Handlung aus der Skizzenmappe  
des Lebens in 2 Akten

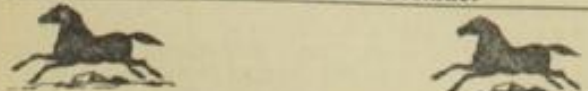
### Ueberraschungen der Liebe

Lustige Filmposse 10682a

## Frische Gemüse!

Ebina 3 Pfund 40 Pfg., Lentner 10 Pf., von  
10 Pfund an Lentnerpreis. Endivien 100 Stück 1 Pf. 50.  
Lauch 10 Stück 20 Pfg., Sellerie, Weichkraut, Rotkraut,  
Wirsing, Rosenkohl, Möhren, Roterüben, gelbe  
Rohrkabi, Rettiche, alles zu bekannt billigen Preisen.

Seit, Gießen, Neuenweg 52  
Gemüsebau und Versand.



Frisch eingetroffen ein Transport

## Münsterländer Pferde

### M. Bing, Lich

Bahnstrasse. 10693

### Vermietungen

#### 4 Zimmer

4-Zimmer-Wohnung v. sof.  
od. sof. zu vermieten. Näh.  
Kirebonplatz 11, i. Laden

#### 3 Zimmer

Schöne 3-Zim.-Wohnung  
sofort Markburger Straße 27  
zu vermieten. Näheres  
Brauerei Abrina, Eich.

#### Verschiedene

4-5-Zimmerwohnung in  
bester Lage per sofort oder  
1. Januar 1915 zu vermieten.  
Preis 40 bis 50 RM. per Mt.  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle des Gieß. Anz. 10689

#### Möbl. Zimmer

07237 Ein schön möbl. Zim.  
zu verm. West-Anlage 58 p.

#### Läden u. dgl.

Vierdehler mit Surichen-  
erlei zu vermieten. Näheres  
Walltorstr. 75 L. Bureau.  
81280

#### Stellenangebote

Kolonial- und Material-  
waren-Großhandlung  
sucht für sofort tücht. zuverläss.  
Lageristen  
mit gut. Branchenkenntnissen.  
Sch. Anz. m. Gehaltsanv.  
u. 07250 a. d. Gieß. Anzeiger.

#### Junger Schreib-Gehilfe

nicht über 16 Jahre alt, per  
sofort auf ein Bureau nach  
Gießen gesucht. Schriftliche  
Angebote mit Gehaltsangabe  
u. 10702 a. d. Gießener Anz.

#### Geschirr-Sattler

auch jüngere Kräfte  
im Nähen geübt, für dauernde  
Beschäftigung bei sehr hohen  
Löhnen sofort gesucht.

#### Fritz & Anton Krumm

Offenbach am Main,  
Frankfurter Str. 59. 10694as  
Reisgold wird vergütet, An-  
kunft erteilt Karl Höf,  
Offenbach am Main, Anstr. 9.

#### Pferdeknecht gesucht

07313  
Vöberstr. 3.

#### Erdarbeiter

werden angenommen.  
Roch- und Tiefbaugesellschaft  
Bahnhofstraße 65.

#### Mädchen

frisches, braves  
findet sofort Stellung. 07206  
Dillbrandstraße 14 L. links.

#### Brav., jung. Dienstmädch.

sofort gesucht. 07307  
Grednerstraße 34 p.

#### Mädchen

07204 Ein fleißiges, sauberes  
welches etwas  
Mädchen am Büfen, sowie  
Katharina Schmidt, gewerbs-  
mäßige Stellenvermittlerin,  
Walltorstraße 36 L. 107318

### Stellengesuche

#### Kaufmann

28 Jahre alt, solid, repräs.  
Erdk. anpassungsfähig, sucht  
sol. Reiseposten evtl. auch  
Bertr. bei bescheid. Ansprüch.  
Schriftliche Angebote unter  
07312 a. d. Gieß. Anz. erbet.

#### Jg. Bureaugehilfe mit schöner

handchrift,  
perf. in Stenographie und  
Schreibm. sucht v. sof. Stellung.  
A. Kiel, Krollstr. 28. 10686

#### Verkäufe

### Zuchtbullen

breiterflächige Stimmtonaler  
Zuchtbullen, sprungfähig 15  
Monate alt, Eltern Verd-  
büttlere, zu verkaufen bei

#### Karl Schmelz

Waldheim, Post- und Bahn-  
station Gredenhain, Preis  
Leuterbach (Oberbesen). 10688

#### 6 Schweine (Springer) zu

verkaufen. Sammit. 1. 07323  
billig zu verkaufen.  
Gastrone. Fleckstr. 5 III. 10689

#### Gehr. Oelen billig zu verfaul.

07314 Ludwigstr. 4 p.

#### Kaufgesuche

### Schaufstroh

(Boggenstroh, Plegelrasch)  
kauft waggonsweise  
H. Hildebrandt  
Rohrbedeckfabrik, Clebe,  
Fernstr. 630 u. 351. 10687

#### Lumpen, Knochen, Metall u.

Alteisen kauft  
Jakob Schneller  
Steinstraße 43.

#### Verschiedenes

Der verehrlichen Kundschaft  
auf gef. Kenntnis, daß ich  
meine Schuhmacherei wie-  
der betreibe. Ich bitte mich  
auch weiterhin mit Aufträgen  
bedienen zu wollen.

#### Hugo Henkel

07305 Kaplandgasse 12.

#### Mitglieder:

### Versammlung

Samstag, den 17. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr  
im Bootshaus.

#### Ruderklub Hassia.

#### Empfehlungen

### Küchenlampen

1a. Öbengebläspendel  
à RM. 5.40. 104562  
Carl Schneck, Bahnhofstr. 54.

#### Reinige Speise- und Salat-

emphiehlt zu  
billigst. Tagespr.  
Neuen Bäu 7  
Teleph. 612. 10684

#### Handel

### 1 Waggon prima

### Tafel- u. Wirtschaftsäpfel

sind eingetroffen und verkaufte  
dieselben zu billigen Preisen

#### W. Hankel,

Neuen Bäu 7. (vorm.) Teleph. 612.

### Pianos, Flügel

### Harmoniums

bei weitgehender  
Garantie und günstigster  
Kauf- u. Mietbedingung.

#### Stimmung, Reparatur

#### Transport

Ständiges Lager von 250  
bis 300 Instrumenten.

Bei Miete  
Eigentumsverwerb laut  
besonderer Bedingung.  
Stets gebrauchte Instru-  
mente zu jedem Preis.

Vermietungen  
2 bis 12 Mark monatlich.

#### Vertretung

v. Schiedmayer & Söhne,  
Steinweg, Ibach, Kaps,  
Römhild, Dörner,  
Hörügel, Spaeth,  
Ackermann usw.

#### Pianolas

#### Pianola Pianos

### August Förster

### Giessen und Lich

Bahnhofstr. 65. Tel. 367.

### Gaslüster

Gastropen, Gaslampen usw.  
um reich zu räumen sofort billig  
Carl Schneck, Bahnhof-  
straße 54.

### Ochsenzungen

frisch u. zerlassen empfehle  
Conr. Malkomesius,  
Pflanzburg 19. Telefon 447.

### Achtung!

Verkaufte Samstag früh  
auf dem Brandplatz, am Ein-  
gang v. Botanischen Garten,  
eine große Sendung prima  
Apfel, sowie Weich-, Rot-  
kraut, Wirsing, Zwiebeln u.  
gelbe Rüben zu bill. Preisen.  
07321  
Herber.

### Wasserdichte

### Feldwesten

### Gebrüder Stamm

Schwammstein für, a. a. S. und  
L. bis 1a. Steine, Bimsstein u.  
Zementdiesel. Ph. Gies, Neuwied.  
15137 hv

## Wirtschafts-Eröffnung!

### Brandgasse 3.

Einem verehrlichen Publikum, Freunden und  
Bekanntem die ergebene Mitteilung, dass ich  
mit dem heutigen Tage die Wirtschaft

### Brandgasse Nr. 3

übernommen habe. Ich bitte, mir das bisher  
gezeigte Wohlwollen auch weiter entgegen-  
zubringen und werde für gute Speisen und  
Getränke in altbekannter Weise bestens Sorge  
tragen.

Hochachtungsvoll

07315 **Joseph Schweinsberg**  
früher Sauersche Wirtschaft.

### Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmidt's  
Wasch-Maschine un-  
bestritten die Beste und  
daher im Gebrauch die  
Billigste ist. Mehr als  
1/4 Million bereits  
geliefert.



Verkaufs-  
stellen weist nach  
C. Koch, Berlin

### Große Versteigerung.

Montag, den 19. Oktober d. J., von vormit-  
tags 10 Uhr an (ohne Mittagspause) wird in dem  
Auktionslokal Neuhadt 55 (am Bau), ein Warenlager,  
bestehend aus großen Partien Valetoto, Gerren,  
Surichen- und Anabenansagen, Sportansagen (grau),  
Touristenansagen, Mannsörden, Wauns, Surichen-  
und Anabenjoppen, mehrere hundert Oesen, Weizen  
u. a. m. anfangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Tedenbach, Groß. Gerichtsvollzieher

### Amtliche Bekanntmachungen der

### Stadt Gießen.

### Kartoffel-Verkauf.

Samstag, den 17. Oktober, vormittags von 8 bis  
12 Uhr, werden von Seiten der Stadtverwaltung im  
Schulhaus in der Neustadt Kartoffeln in Mengen bis zu  
5 Pfund an Bewohner der Stadt verkauft. Der Preis  
beträgt für das Pfund 3 Pfennig. Ebenso werden Möhren  
abgegeben zum Preise von 5 Pfennig für das Pfund.

### Städt. Wohnungsnachweis Gießen, Asterweg 9.

Es sind an vermieten:  
1 Wohnung von 7 Zimmern, eventl. mit Mansarde,  
1 Wohnung von 5 Zimmern und 1 Mansardenzimmer,  
1 Wohnung von 5 Zimmern, 2 Wohnungen v. 4 Zimmern,  
1 Wohnung v. 4-5 Zimmern, 3 Wohnungen v. 3 Zimmern,  
2 Wohnungen von 2 Zimmern, 1 Wohnung von ein bis  
zwei Zimmern, 1 Lager- oder Fabrikraum, 7 möblierte  
Zimmer.

Zu mieten gesucht: 20 Wohnungen von 2-5 Zimmern,  
1 Wohnung von 3-4 Zimmern mit LL Lager.

### Städt. Arbeitsnachweis Giessen, Asterweg 9.

Es können eingestellt werden:  
a. bei hiesigen Arbeitgebern:  
2 Bauhilfsarbeiter, 1 Schmelz, 1 Schreiner, 1 Glaser, 1 Müller,  
1 Müller, 1 Bäcker, 1 Schuhmacher, 1 Fuhrknecht, land-  
wirtschaftliche Arbeiter, Zeitungverkaufer, 2 Dienst-  
mädchen.  
b. bei auswärtigen Arbeitgebern:  
5 Sattler, 1 Müller, 2 Bäcker, 1 Metzger, 1 Schreiner,  
1 Glaser, 1 Schuhmacher, landwirtschaftliche Arbeiter  
und Anechte, 1 Geiger, Drainagearbeiter, Erdarbeiter,  
Maurer, Zimmerleute, Betonarbeiter, Tagelöhner,  
Zedrlinge: 1 Schuhmacherehrliche.

### Es suchen Arbeit:

1 Schmelz, 1 Installateur, 8 Schlosser, 2 Spenler,  
2 Buchbinder, 3 Volierer und Tapetierer, 6 Schreiner,  
1 Glaser, 1 Metzger, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 6 Weib-  
binder u. Votierer, 1 Stukkateur, 6 Kaufleute, Schreiber,  
landwirtschaftliche Arbeiter und Anechte, Erdarbeiter,  
Tagelöhner, Kellner, Gaudurken, Bud., Wasch- und  
Paufräuer, Mädchen zur Erlernung der Haushaltung  
Zedrlinge: 1 Schlosserlehrling, 1 Glaserlehrling.